

Auf den Spuren des drolligen Pittchens

suche Steinfigur war einst das Wahrzeichen des Adolfsplatzes - Eines Tages verschwand das Männchen in Nastätten spurlos

Von unserer Mitarbeiterin
Carolina Küstermann

■ **Nastätten.** Was sich hinter dem Begriff Pittchen versteckt, dürfte vor allem älteren Nastättern bekannt sein. Schließlich trifft man sich dort immer noch, um ein Schwätzchen zu halten. Die Jüngeren kennen den Treffpunkt hingegen wohl besser unter dem Namen Adolfsplatz. Was ist also die Ursache für diesen außergewöhnlichen Spitznamen? Die Antwort: Das „Pittchen“ war eine

kleine, grüne Gestalt, die als Springbrunnenfigur auf dem Adolfsplatz bei Klein und Groß viel Freude verbreitete. Mit seinem Gefährten, dem Wasser speienden Fisch, wurde das lustige „Menschen-gerle“ schnell zum Wahrzeichen von Nastätten. Aus diesem Grunde treffen sich noch heute die älteren Nastätter nicht am Adolfsplatz, sondern am Pittchen.

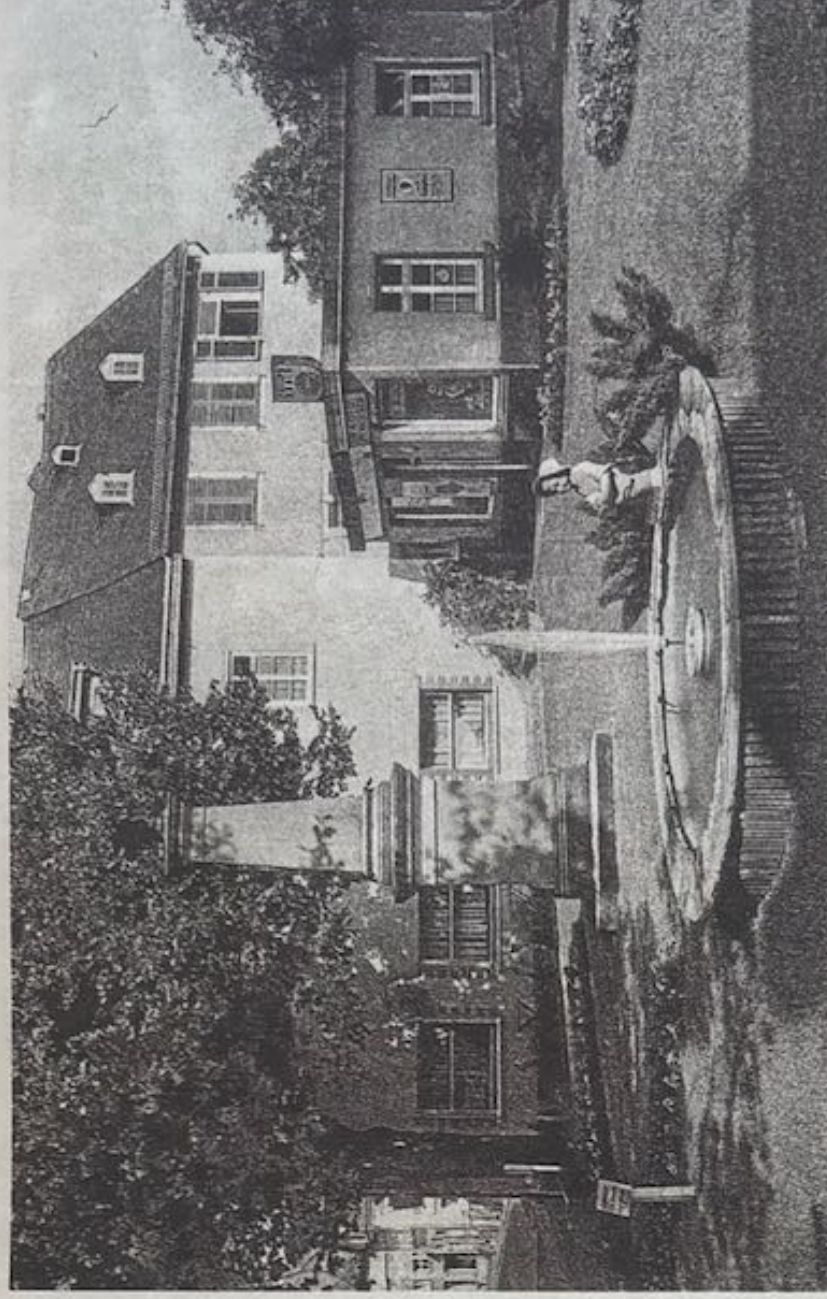
Im Juni 1957 regte der Verkehrsverein Nastätten eine Neugestaltung des bis dahin eher be-

scheidenen Adolfsplatzes an. Der Luftkurort brauchte eine attraktive Ortsmitte, um neue Gäste anzulocken. Also wurde der Platz zur Verschönerung des Stadtbildes um eine Grünanlage mit Springbrunnen erweitert.

Bei der Einweihungsfeier im August 1957 erschienen die Nastätter in großer Zahl, um ihre neue Anlage zu feiern. Den Mittelpunkt der schönen, neuen Gras- und Blumenflächen am Kriegerdenkmal bildete ein hübscher Springbrunnen. Die Figur wurde vom damaligen Stadtbürgermeister Hans-Peter Kürten mit Nastätter „Abbelwei“ auf den Namen Pittchen getauft. Er bezeichnete die Anlage damals als Startsymbol für ein schöneres und sauberes Städtchen.

Das Pittchen wurde schnell zum Wahrzeichen von Nastätten. Woher die kleine Figur ihren Namen hatte, ist einfach zu erraten: Zum einen wurde das Pittchen wohl oft pit-schenass und zum anderen schaute er so lustig und frech in die Welt.

Ende der 60er-Jahre war es dann vorbei mit dem niedlichen Kerlchen. Zuerst verschwand das Pittchen spurlos und danach die Springbrunnenanlage. Wohin der kleine Bursche gekommen ist, weiß heute niemand mehr. Der ehrenamtliche Stadthistoriker von Nastätten, Klaus-Dieter Otto, ist dem Pitt-



Das „Pittchen“ wurde innerhalb kürzester Zeit zum Wahrzeichen von Nastätten. Ende der 60er-Jahre wurde die Springbrunnenanlage entfernt, den Spitznamen Pittchen trägt der Adolfsplatz aber heute noch.

Foto: Heinz Hanusch

chen schon seit längerer Zeit auf der Spur. „Ich vermute, dass die Stadt den kleinen Mann entfernen ließ. Die Wartung der Springbrunnenanlage wurde mit der Zeit für Nastätten einfach zu teuer. Die Hoffung gebe ich allerdings immer noch nicht auf. Vielleicht taucht unser Pittchen ja überraschenderweise in irgendeinem Vorgarten auf.“

Das Pittchen lockte nicht nur die Nastätter an. Eine tierische Anecdote handelt beispielsweise von einer ausgebüchsten Schafherde. Ihre wolligen Vierbeiner fanden sich eines Morgens auf der Grün-

anlage des Adolfsplatz wieder. Die mühevoll angelegten Blumenbeete waren für die Herde genau das richtige Frühstück.

Kuriose Dinge sind passiert, als das Pittchen über die Stadt Nastätten wachte. Eines Morgens wachten die Anwohner rund um den Adolfsplatz auf und dachten beim Blick aus dem Fenster, dass es mitten im Sommer geschneit hätte. Der Aus-

löser war allerdings keine plötzliche Klimaveränderung, sondern ein junger Lausbub, der an dieser Stelle lieber unbekannt bleiben möchte. Er schüttelte eine Packung Waschmittel in einem unbemerkten Mo-

Vielleicht „lebt“ das Pittchen ja noch. Über Hinweise oder gar ein „Lebenszeichen“ würde sich Otto freuen, sondern auch Stadtbürgermeister Emil Werner. Er und seine Mitarbeiter sind zu erreichen unter Telefon 06772/6824 oder 06772/802 82.



Im Vergleich zur Grünanlage mit dem Springbrunnen aus dem Jahr 1957 schaut der Adolfsplatz heute eher trostlos aus.

Foto: Carolina Küstermann